

Bei Eisenau, das Eisenhammerwerke in Betrieb setzt, treten die beiden Berge Sefatura (731 Meter) und Runku Preszaka (1137 Meter) so nahe aneinander, daß nur durch Felsensprengungen die Schienenstraße gewonnen werden konnte. Endlich öffnet sich uns das Thal der kleinen Stadt Kimpolung, die bei ihrer geringen Breite von 1000 Schritten nicht weniger als sieben Kilometer Länge zählt. Die Höhen rechts, die uns bisher meist kahle Wandflächen zeigten, schwinden allmählig, um in einiger Entfernung in Felder und Gärten tragende Hügel zu übergehen; erst nach mehreren Kilometern (bei Pozoritta) werden sie wieder unsere stattlichen und reichbewaldeten Begleiter. Die Höhen südlich, die continuirlich fortlaufen, gewinnen immer mehr an Höhe und Mächtigkeit, wenn sie sich auch etwas entfernter hinstellen. Diese ihre etwas bescheidenere Haltung kommt uns trefflich zu statten, denn sie gestattet uns eine allerliebste Fernsicht, die einem schönen Gemälde, reich an dom- und kuppelförmigen Bergen, gleicht. Im Vordergrund heben sich der Runku (1142 Meter), die Bodia (1082 Meter) und die Rukoara (934 Meter) empor; hinter diesen sieht man die Wellenlinie anderer Berge, namentlich die Kuppe des herrlichen Rareu (1653 Meter), der von Kimpolung acht Kilometer in der Luftlinie entfernt ist. Südlich in der Mulde des Gebirges liegt auf rumänischer Seite das kleine Kloster Rareu, das von drei griechisch-orientalischen Mönchen bewohnt wird. Oberhalb des Städtchens Kimpolung, wo Kronprinz Rudolf am 9. Juli 1887 den Grundstein zur St. Nikolauskirche legte, liegt Sadowa, theils im Moldawathal, theils an dem Bache gleichen Namens an den Berglehnen der Pietroassa und der Higia, worauf wir zum Kupferbergwerk Pozoritta gelangen. Der Ort liegt in einem förmlichen Kessel, gebildet von massiven Sandfelsen, die pyramidenförmig aus dem Thal herauswachsen wie die Thürme eines mittelalterlichen Bergschlosses. An die beiden südwestlich isolirt dastehenden Berge Adam (1047 Meter) und Eva (1009 Meter) knüpfen sich Volksfagen. Von Pozoritta und Loujenthal, zwei Ortschaften, die zur Förderung der Bergwerksindustrie von Deutschen besiedelt wurden, beginnen die Thalverengungen, die bis zur Ursprungsgegend der Moldawa sich fortsetzen, überall von namhaften Höhen begrenzt werden und Straßenanlagen nur spärlich gestatten.

Bistritzathal. Die Reichsstraße, die uns durch das untere Moldawathal bis Pozoritta geführt, lenkt jetzt südwestlich ein und läuft unter stets zunehmender Steigung durch das Thal des Putnabaches nach Süden. An einer Militär-Barake vorbei, gelangen wir in die Poststation Vale-Putna. Das kleine Dorf ist herrlich sitirt am Fuße eines langgestreckten Berges, des Strinsul, 877 Meter hoch; der Berg selbst zählt 1377 Meter. Wir übersteigen den Rücken der Luczinafette. Das Mestekaneister Joch, das hier die Chaussée 1099 Meter über dem Niveau des Meeres trägt, ist seiner kühnen Übersteigung wegen weit bekannt. Die Chaussée ist stellenweise — wo die Wildbäche es nothwendig